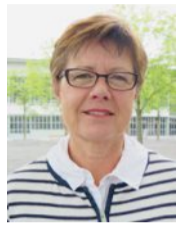


Die Laustante kämpft gegen das Tabu

Kopfläuse Corinne Michel ist seit 17 Jahren an Schulen in der Region unterwegs, um die Schüler auf Kopfläuse zu untersuchen. Das Ziel der 59-Jährigen: Die Kinder sollen sich wegen der Läuse nicht schämen müssen.

Carmen Stalder



Sanft bläst Corinne Michel auf die Haarsträhne. Winzige Schüppchen fliegen davon. Doch ein paar weisse Pünktchen bleiben am Haar der Schülerin kleben. «Hier haben wir eine Nisse», sagt Corinne Michel und schneidet das befallene Haar ab. Dann klebt sie das Haar mit der Nisse auf ein Blatt Papier – als Beweisstück für die Eltern des Mädchens.

Corinne Michel ist Laustante. Die offizielle Bezeichnung wäre eigentlich Läusefachfrau, doch niemand nennt sie so. «Der altmodische Name stört mich nicht», sagt die 59-Jährige aus Bühl. Seit 17 Jahren ist sie an Schulen im Seeland und im Berner Jura unterwegs, mit der Mission, jede noch so kleine Kopflaus und Nisse aufzuspüren.

Ob sie das nicht eklig findet? Keineswegs, meint sie. Es gehöre zu einem der grössten Irrtümer rund um Kopfläuse, dass ein Befall das Resultat von mangelnder Hygiene sei. Dabei kann man seine Haare noch so gut waschen und ist trotzdem nicht vor den kleinen Krabbeltieren sicher. Ihr Ziel ist es, das Thema zu enttabuisieren. «Es kann doch nicht sein, dass Kinder deswegen gemobbt werden.»

Sie kämmt und sie frisiert

Wer Läuse hat, muss sich nicht verstecken, so die Meinung der gelernten Krankenschwester, die Mitglied bei der Schweizerischen Gesellschaft der Kopflaus-Fachleute ist. Die Lauskontrolle führt sie an diesem Nachmittag in der Primarschule Port in einem Aufenthaltsbereich durch, der für alle Kinder einsehbar ist. Den ganzen Tag lang beäugt sie die Köpfe der Schülerinnen und Schüler, sie kämmt und begutachtet – und sie frisiert.

Denn Corinne Michel ist keine gewöhnliche Laustante. Vor dem Kämmen sprüht sie den Mädchen mit langen Haaren ein duftendes Spray auf, damit es später nicht zieht. Während der Kontrolle



Bei Läusebefall müssen Eltern die Haare ihrer Kinder regelmässig kontrollieren (Symbolbild). Keystone

spricht sie mit den Kindern über Aufgaben, die in der Schule anstehen. Und zum Schluss verpasst sie ihnen auf Wunsch eine hübsche Frisur, filigrane Zöpfe, schwingende Pferdeschwänze, sie weiss wies geht. «Meine Kinder haben früher Voltige gemacht. Da habe ich immer die Mädchen frisiert», sagt sie. Ihre Umgänglichkeit kommt gut an – sogar die Jungs wollen sich manchmal Zöpfchen flechten lassen.

Die nächste Schülerin nimmt auf dem Stuhl Platz. «Läuse sind praktische Haustiere», erzählt Corinne Michel dem kichernden

Mädchen, «man muss sie nicht füttern und nicht misten – nur will sie niemand!» Klar dürfe man es bei der Lauskontrolle lustig haben, für die Kinder solle es eine positive Erfahrung sein.

Mehr Läuse wegen Selfies

Corinne Michel besucht die Primarschule in Port mehrmals jährlich nach den Schulferien, «das ist Luxus». In anderen Schulen geht sie je nach Bedarf einmal im Jahr vorbei oder auch wenn ein Befall festgestellt wurde. Hat ein Kind Kopfläuse, kann es diese auf andere Kinder übertragen, beim

Sport, bei einer Rangelei, beim Umarmen – immer dann, wenn die Haare zweier Kinder aufeinandertreffen. «Mit den Selfies haben vermehrt wieder ältere Kinder Kopfläuse», sagt sie. Denn für die Fotos stecken sie ihre Köpfe zusammen und die Läuse können so im Nu vom einen auf den anderen Kopf wandern.

Was die Kopfläuse hingegen nicht tun, und das ist ein weiterer verbreiteter Irrtum, ist sich in Kleidern, Mützen und Kissenbezügen einzunisten. Überleben können sie nur auf dem Kopf, wo sie sich von menschlichem Blut

ernähren. Es bringt also nichts, bei einem Befall das ganze Bettzeug zu waschen und die Plüschtiere in die Gefriertruhe zu verbannen.

Was die dreifache Mutter hingegen verordnet, ist eine strenge Kontrolle durch die Eltern. Wenn sie eine Nisse entdecken, sollen sie das entsprechende Haar abschneiden oder die Nissen einzeln mit den Fingernägeln abstreifen, «mit Kämmen gehen die kaum ab». Hat das Kind Läuse, kommt ein Läusemittel aus der Apotheke zum Einsatz, das den Insekten den Garaus macht. Nach rund drei Wochen kommt Corinne Michel für eine Nachkontrolle zurück in die Schule. Meistens sind die Parasiten bis dahin besiegt. Für ein gutes Resultat sei die Mithilfe aller Eltern unerlässlich. Zu Hause müssen die Kinder kontrolliert, bei einem Befall korrekt behandelt und jeder Befall der Lehrperson gemeldet werden.

Haare schneiden nützt nichts

Früher wurde Kindern mit Läusebefall häufig die Haare abgeschnitten oder gar geschoren. Von dieser Praxis ist man längst abgekommen. Zum Glück, wie Corinne Michel sagt: «Das ist doch schade um die schönen Haare.» Sowieso würde das Schneiden nur etwas nützen, wenn die Haare danach kürzer als fünf Millimeter lang sind – ansonsten können sich die Läuse weiterhin an den Haaren festhalten.

Bleibt nur die Frage, wie Corinne Michel überhaupt zur Laustante geworden ist? Geplant war das jedenfalls nicht, erzählt sie: Als ihre Kinder in Walperswil zur Schule gegangen seien, habe es einmal einen starken Läusebefall gegeben. Der Schulleiter habe sie daraufhin angefragt, ob sie als Krankenschwester nicht helfen könne. Nach einer kurzen Einführung durch eine Kollegin sei sie zur Hilfe geeilt – und hat danach durch Mund-zu-Mund-Propaganda mehr und mehr Schulen übernommen.

Info: Weitere Informationen zum Thema Kopfläuse finden Sie auf der Seite der Schweizerischen Gesellschaft der Kopflaus-Fachleute www.sgkf.ch.

Wie gehen Schulen mit Kopfläusen um?

An der Primarschule Port gibt es jeweils nach den Schulferien eine Läusekontrolle. Wie handhaben das andere Schulen in der Region? Die Stadt Biel hat ein Läusekonzept. «Die zuständige Person vom schulärztlichen Dienst geht in der Schule vorbei, wenn es sehr arg ist», sagt Franziska Buxtorf-Meier, Schulleiterin der Quartierschule Bözingen. Die Eltern werden zudem mit einem Schreiben

von Schule und Sport informiert. Oft komme dies aber nicht vor.

In der Primarschule Leubringen gibt es zwei Personen, die in den Klassen Kontrollen durchführen, wenn es mehrere Fälle von Läusebefall in einer Klasse gibt. Die Eltern werden jährlich über das Thema informiert. «Treten bei einem Kind Läuse auf, werden die Eltern der Mitschüler – ohne Nennung des Namens des

betroffenen Kindes – informiert, damit die Eltern ihr Kinder temporär auf Lausbefall kontrollieren können», sagt Schulleiter Stefan Wyss. Treten bei mehreren Kindern in einer Klasse Läuse auf, so kämen die «Laustanten» in die Klasse, um Kontrollen durchzuführen. Ein Läusebefall komme jährlich zwei bis drei Mal vor. Inzwischen sei der Umgang damit aber sehr routiniert. *cst*

Bilinguer Rat weitete sein Gebiet aus

Biel Der Rat für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirks Biel (RFB) hat für 2018 zehn Ziele festgelegt. Er will für die 30 000 Französischsprachigen des Verwaltungskreises Biel Sprachrohr sein, indem er seine Tätigkeiten ab Juni neu im gesamten Perimeter der 19 Gemeinden des Kreises entfaltet. Der RFB hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, beim Kanton zu erreichen, dass dieser der französischen Sprache in Stellenangeboten besser Rechnung trägt. In Biel sind die französischsprachigen Lehrverhältnisse von 2014 bis 2017 von 24 auf 32 Prozent angewachsen. Um das Gefühl zu haben, zur Region zu gehören, müssten die Französischsprachigen ihre Sprache auch auf den Plakaten in den Geschäften und auf den Schildern der Autobahnumfahrung Biel sehen, schreibt der RFB in einer Mitteilung. *mt*

Die Sprache sprechen – und wirklich ankommen

Biel Seit acht Jahren unterrichten Freiwillige in der Autonomen Schule Biel Menschen aus aller Welt in Deutsch, Französisch – und neu in Arabisch.

Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän – perplex starren Hozaan und Dewi auf das endlos lange Wort, das ein Paradebeispiel der Wortzusammensetzung im Deutschen darstellen soll. Und das ist nur eine der unzähligen Eigenheiten dieser Sprache. Woche für Woche besuchen Hozaan und Dewi den Deutschkurs für Fortgeschrittene der Autonomen Schule Biel. «Ich staune immer wieder darüber, wie komisch Deutsch doch ist», sagt der kurdische Familienvater. Die junge Indonesierin lacht zustimmend.

Mit Lehrer Matthias gehen sie die Übungen durch: Aus schnell wie der Blitz wird blitzschnell, hart wie Stein wird zu steinhart,

«Durch das Unterrichten werden mir die Muster meiner eigenen Muttersprache erst bewusst», sagt Matthias. Pädagogische Erfahrungen bringt der Student keine mit, alles laufe hier «Learning by doing».

Demokratisch und freiwillig

Im selben Raum befindet sich ein weiterer Tisch, an dem sich über 15 Personen versammelt haben. Hier macht Johanna die neusten Schüler mit dem lateinischen Alphabet vertraut. Die Stimmung ist locker, es wird viel gelacht. Da die Schüler freiwillig herkommen, bringen sie von sich aus Motivation und Wissbegierde mit. Die Kurse der Autonomen Schule sind gratis und erfordern keine Anmeldung, bieten aber keine Vorbereitung auf anerkannte Sprachdiplome. Es soll vielmehr ein Raum geboten werden, der offen ist für die Auseinandersetzung mit neuen Sprachen und Mitmenschen.

Hinter der lockeren Atmosphäre stehen feste Prinzipien,

welche die Autonome Schule kompromisslos vertritt: unabhängig sein von staatlichen und kirchlichen Institutionen, basisdemokratisch, hierarchiefrei, gleiche Rechte für alle Menschen. Klar müsste man da in Kauf nehmen, als Idealist belächelt zu werden, sagt Matthias. Und klar werde die Welt durch die paar Sprachkurse nicht zu einem besseren Ort. «Aber ich vertrete diese Ideale», sagt Matthias, «und schätze es, in der Autonomen Schule einen Ort gefunden zu haben, wo ich diese ausleben kann». Worauf es vor allem ankomme, sei die Freude am Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen und zusammen weiterzukommen.

Neu wird Arabisch gelernt

In der Autonomen Schule sollen alle Lehrer auch Schüler und alle Schüler auch Lehrer sein. Das beste Beispiel hierfür ist Kassem Al-Baridi. Der ältere Herr aus Syrien hat vor einiger Zeit selbst begonnen, Französisch zu unter-

richten und bietet jetzt auch einen Arabischkurs für Anfänger an. Davon weiss nur noch niemand, weshalb zu seinem ersten Kurs kein Mensch erschienen ist. Kassem will daher noch mehr Flyer verteilen. «Ich freue mich darauf, etwas von meiner Sprache weiterzugeben», sagt er.

So wie die Schüler kommen und gehen, gehen auch die Lehrer. Die ehemaligen Gründungsmitglieder der Schule sind schon längst nicht mehr dabei. Diesen Sommer beenden gleich fünf der aktuellen Mitglieder ihr Engagement. Dass die Schule jeden Spontanbesuch von potenziell interessierten Sprachkursprofessoren mit offenen Armen empfängt, kann daher felsenfest garantiert werden. *Nuria Piller*

Info: Die Sprachkurse finden in der Villa Flagrant an der Alexander-Schöni-Strasse-Strasse 26 statt. Arabisch: Do 17 bis 18.30 Uhr. Deutsch: Mi/Do 18.30 bis 20 Uhr. Französisch: Mi 17 bis 18.30 Uhr.

Kuhns Aperçus



Beat Kuhn
Redaktor Region

Krattiger wechselt zu Bundesrat Berset



Wenn ein Seeländer den Job wechselt, ist das im Normalfall nicht berichtenswert. Wenn es indes der Gemeindepräsident von Aegerten ist und dieser vom Zentralsekretariat der SPS in die Kommunikationsabteilung von Bundespräsident **Alain Berset** (SP) wechselt, hingegen schon. Berts launige Begrüssung seines deutschen Amtskollegen **Frank-Walter Steinmeier** stammte allerdings nicht von **Stefan Krattiger** (SP), der für seinen Humor bekannt ist. Das Foto mit der Aegerter Fahne verwendete er im Übrigen nicht erst auf WhatsApp, seit er für den Bundesrat arbeite, versichert er.

Neuhaus wettet eigenen Wein bei CVP-Wahl

CVP-Präsident **Gerhard Pfister** (L) hat bei **Roger Schawinski** einmal mehr durch Gewandtheit überzeugt. Und so postete ihn der «Aperçus»-Verfasser spontan als Nachfolger von **Doris Leuthard** im Bundesrat auf



Facebook. Worauf der in **Arch** aufgewachsene SVP-Regierungsrat **Christoph Neuhaus** kommentierte: «Je mehr genannt, umso weniger gewählt.» Er wettet drei Flaschen aus seinem Weinberg in **Twann** gegen die Wahl Pfisters. Gegen-Einsatz: Ein Kilo Zürcher Spezialitäten.

Nachrichten

Safnern

Post zieht in den Volg

Die Post Safnern wird voraussichtlich ab November in den Volg-Laden an der Hauptstrasse verlegt. Die Dienstleistungen der Post sollen während den Öffnungszeiten des Volg-Ladens von Montag bis Samstag erhältlich sein. Am Mittwoch, 23. Mai, präsentiert die Post zusammen mit der Gemeinde Safnern das neue Angebot. *mt*

Info: Mittwoch, 23. Mai, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr, Saal im Restaurant Sternen, Studen.

Grenchen

Label von Unicef

Für ihre Kinder- und Jugendarbeit wird der Stadt Grenchen eine Auszeichnung von Unicef verliehen. Die Labelübergabe durch Ingrid Kissling-Näf, Delegierte Unicef Schweiz, findet am 27. Mai um 16.45 Uhr im Rahmen des Kinderland Openairs im Stadtpark Grenchen statt. *mt*